



DONAUSTADT



MOBILITÄT

FÜR MENSCHEN?

„Wer Straßen sät, wird Verkehr ernten!“ Eine (noch nicht) alte Weisheit, die so einfach wie treffend ist. Was Sie, liebe LeserInnen, von den politischen Mitbewerbern hören werden, ist genau das Gegenteil: „Wer Straßen sät, wird Verkehrsberuhigung ernten!“

Das ist keine neue Weisheit, das ist einfach eine Schwindeldelerei. So wird aber der Bau der Stadtstraße in der Donaustadt und der Bau der Lobau-Autobahn beworben: Wir bauen einfach eine noch größere Straße, am besten Autobahnen, dann werden die Ortskerne vom Verkehr entlastet.

SIE WÄHLEN DIE VERKEHRSPOLITIK DER ZUKUNFT

Der Bau von Straßen bringt natürlich keine Verkehrsberuhigung, ganz im Gegenteil. Die Menschen benutzen die Infrastruktur, die ihnen bequem zur Verfügung steht. Baut man gute Öffis, benutzen die Menschen diese. Baut man sichere, lückenlose Radwege, benutzen sie diese. Baut man zusätzliche Straßen, fahren sie mehr mit dem Auto! Die Entscheidung, welche Mobilität gefördert wird, treffen Sie bei der nächsten Wahl.

SPÖ/ÖVP/FPÖ GEGEN VERKEHRSBERUHGTE DONAUSTÄDTER ORTSKERNE

Wenn wir verkehrsberuhigte Ortskerne wirklich wollen, braucht es dort geeignete Maßnahmen: einen attraktiven öffentlichen Raum, wo man sich gerne aufhält mit guter Luft, wenig Lärm und sicheren Wegen. Eine faire Verteilung der Verkehrsflächen zwischen Autos, Fuß- und Radwegen, sowie einen weiteren Ausbau der Öffis, aber sicher keine neuen Autobahnen.

Es gibt keinerlei Planung, geschweige denn eine Finanzierung für die Beruhigung der Ortskerne, rein gar nichts.

Der Bezirk hat noch nicht einmal begonnen darüber mit der Stadt Wien zu verhandeln. Unsere Anträge, diese Verhandlungen zu beginnen, wurden von keiner anderen Partei im Bezirksparlament angenommen!

BÜRGERINNEN WEHREN SICH GEGEN ASPHALT-SCHLEUSEN

Für den Bau der Lobau-Autobahn gibt es jedoch umfangreiche, milliardenschwere Planungen und den politischen Willen von Rot/Schwarz/Blau, die nächsten Generationen weiter hoch zu verschulden. Und wertvolles Steuergeld in Asphalt zu gießen, anstatt in Bildung und Wohnbau zu investieren. Bürgerinitiativen wie „Hirschstetten Retten“ oder „Rettet die Lobau“ wehren sich dagegen und haben sehr regen Zulauf.

Wir bekommen viele Mails, in denen ganz deutlich wird, dass für viele Menschen die unmittelbare Lebensumwelt, Ruhe, gesunde Luft und ein gutes Leben auch für die kommenden Generationen ein wichtiges Thema ist. Wir Grüne haben dafür ein gutes Programm und viele gute Ideen.

Wir brauchen Ihre Stimme am 11. Oktober! Wenn Sie etwas anderes wählen, dann bekommen Sie auch etwas anderes – Es ist Ihre Wahl!

■ **Thomas Tröbinger**, Bezirksrat Grüne Donaustadt

EDITORIAL



Mag.^a Heidi Sequenz

Liebe BewohnerInnen der Donaustadt!

Sie halten eine weitere Ausgabe unserer Zeitung Grünraum Donaustadt in den Händen. Die Themen befassen sich mit jenen Anliegen, die von den DonaustädterInnen und den vielen aktiven Bürgerinitiativen täglich an uns herangetragen werden: Es geht um Verkehr, Lärm, Wohnen, Schule und Umwelt.

Wir Grüne haben dazu klare Angebote für ruhigere Ortskerne, eine faire Verteilung des öffentlichen Raumes, bessere und günstigere Öffis, Investitionen in Bildung und Schutz der Grünräume. Und in den letzten 5 Jahren konnten wir zeigen, dass wir Maßnahmen nicht nur ankündigen, sondern auch umsetzen. Um nur einige zu nennen: Das 365 Euro Jahresticket, den Ausbau des Radwegenetzes, die Verbesserung der Verkehrssicherheit durch Ausweitung der 30er Zonen und nicht zuletzt die Vergrößerung des Landschaftsschutzgebietes in der Donaustadt.

Am 11. Oktober wählt Wien. Wenn Sie wollen, dass unsere soziale und nachhaltige Handschrift in der Stadtregierung und im Bezirk weitergeführt und gestärkt wird, dann ersuchen wir um Ihre Unterstützung. **Der Bezirksvorsteher hat seine klare Vorliebe für eine SPÖ/ÖVP Koalition in Wien schon laut und deutlich bekannt gegeben. Wollen Sie das?**

Viel Spaß beim Lesen

Mag.^a Heidi Sequenz

Klubobfrau Grüne Donaustadt

Kontakt zu den Grünen Donaustadt

- donaustadt@gruene.at
- donaustadt.gruene.at
- www.facebook.com/gruene.donaustadt

IMPRESSUM: Medieninhaberin und Herausgeberin: Die Grünen – Grüne Alternative Wien, Lindengasse 40, 1070 Wien. Redaktionsteam: Wolfgang Orgler, Heidi Sequenz, Thomas Tröbinger. Fotos, wenn nicht anders angegeben: Heidi Sequenz. Druck: Boesmüller, Stockerau. Gedruckt nach der Richtlinie des Österreichischen Umweltzeichens „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“.



UW785



„ENE MENE MUH UND RAUS BIST DU“

Wir möchten im Gespräch zwei Kandidatinnen für das Bezirksparlament vorstellen, die das Thema Bildung hautnah als Lehrerinnen Tag für Tag in der Schule erleben. Julia Sachs arbeitet in der Volksschule Schukowitzgasse in Breitenlee und unsere Spitzenkandidatin Heidi Sequenz unterrichtet seit der Eröffnung vor 17 Jahren an der AHS Theodor Kramer Straße.

Grünraum Donaustadt: Wenn ihr in der Früh in die Klasse kommt, wie geht es Euch da, was denkt ihr?

Heidi: Es klingt vielleicht wie die Oberstreberin, aber ich gehe jeden Morgen gerne in die Schule. Ich freue mich so richtig darauf, was der Tag bringt. Ein Schultag ist nie langweilig und es macht mir nach wie vor viel Spaß. Und ohne Kaffee geht in der Früh gar nichts.

Julia: Ich freue mich auf „meine“ Kinder, bin immer neugierig ob ich mein Konzept für die Stunde durchbekomme oder wir dann doch etwas ganz anderes machen als von mir geplant.

Grünraum Donaustadt: Was sind die brennendsten Themen und Problemfelder?

Julia: Ich spüre speziell in der 4. Klasse Volksschule einen großen Druck auf Kinder, Eltern und LehrerInnen. Es steht eine fast schicksalhafte Entscheidung an, ob ein Kind in ein Gymnasium weiter gehen kann oder nicht. Ich halte diese frühe Trennung für sehr problematisch und sie kann auch richtig unfair sein. Erstens ist eine Note subjektiv, von LehrerIn zu LehrerIn verschieden, und zweitens können sich Kinder

sehr rasch weiter entwickeln. Wir schaffen in der Volksschule vier Jahre lang eine gemeinsame Schule, alle werden gefördert und herausgefordert. Und dann soll das plötzlich nicht mehr gehen?

Heidi: Ich gebe dir vollkommen recht. Wir sind in Europa auch bald eines der letzten Länder, das diese Trennung der Kinder nach der Volksschule betreibt. ÖVP und FPÖ blockieren seit Jahrzehnten die dringend moderne pädagogische Entwicklung. Ich frage mich immer, welches Menschenbild haben diese Politiker, dass sie Kinder, Eltern und Lehrer dieser Situation aussetzen? An meiner Schule gibt es als Schulversuch die gemeinsame Schule der 10- bis 14 jährigen, mit den entsprechenden Ressourcen schaffen wir es auch mit unterschiedlich begabten Kindern zu arbeiten.

Julia: Aus dieser Trennung bei den 10-jährigen ergibt sich der Mangel an AHS Plätzen in der Donaustadt. Mit einer gemeinsamen Schule hätten die Kinder und Eltern gleich einmal weniger Stress eine Schule in Wohnnähe zu finden, im Bezirk.

Heidi: Unsere AHS ist übertoll, wir alle haben viel zu wenig Platz. Es fehlen die Mittel für kindgerecht angelegte Schulgebäude, kleinere Gruppen und Unter-

stützung durch PsychologInnen. Wenn ich dann höre, dass alle anderen Parteien der Donaustadt Milliarden in sinnlose Autobahnprojekte versenken wollen, werde ich so richtig wütend. Es ist unser Steuergeld, das uns dann in den Schulen, bei den Kindern, einfach fehlt.

Julia: Ein wichtiges Anliegen ist auch die Aufwertung der Frühpädagogik, des Kindergartens. Dort sollte es akademische Ausbildungsmöglichkeiten für PädagogInnen und bessere Entlohnung geben. Kleinere Gruppen, mehr Angebote für 0-3 jährige, auch Anreize für Männer zu schaffen, in diesem Bereich zu arbeiten. Allgemein die gesellschaftliche Anerkennung für diesen extrem wichtigen Job anzuheben. Jede Bildungsinvestition im frühkindlichen Alter macht sich später um ein Vielfaches bezahlt. Das kann ein „freier Universitätszugang“ nie mehr wettmachen. Es ist unendlich schade, wie die FPÖ mit ihren primitiven Parolen den Blick der Öffentlichkeit auf unsere wirklich wichtigen Zukunftsfragen, wie Bildung, verstellt.

Grünraum Donaustadt: Vielen Dank für das Gespräch!

VOLKSSCHULE SEESTADT - ES GEHT JA DOCH



Nun können sich alle VolksschülerInnen der Seestadt freuen. Sie alle fanden Aufnahme, sei es in der Schmetterfantenklasse, bei den Superhelden oder bei den schon etwas älteren Seepiraten. Klingt nach Selbstverständlichkeit? Ist es aber nicht.

Ursprünglich waren ja nur 1. Klassen geplant, aber keine für die 2.-4. Schulstufe. Die Grünen Donaustadt stellten daher einen entsprechenden Antrag im Bezirksparlament. Dieser wurde jedoch von der SPÖ und ÖVP abgelehnt. Mit dem Argument: Zu wenig Anmeldungen.

Die Begründung „zu wenig Anmeldungen“ war insofern skurril, weil zum Zeitpunkt der Anmeldung im Feber 2015 noch viele Familien ihre Meldeadresse nicht in der Seestadt hatten.

Letztendlich hat doch die Vernunft gesiegt. Dies ist vor allem auch den vielen Eltern zu verdanken, die sich vehement dafür engagiert haben, damit ihre Kinder im Volksschulalter in ihrer unmittelbaren Wohnumgebung zur Schule gehen können.

Wenn Sie diese Zeilen lesen, sind die Schultüten sicher schon ausgepackt. Einen wunderbaren Schulstart wünscht

■ Heidi Sequenz, Klubobfrau Grüne Donaustadt

ÖFFENTLICHEN RAUM GERECHT VERTEILEN



Der Öffentliche Raum wird in der Donaustadt wie in ganz Wien vom motorisierten Individualverkehr (MIV) dominiert. 67 % des Straßenraums nimmt der Autoverkehr in Anspruch. Das restliche Drittel müssen sich FußgängerInnen, RadfahrerInnen und die ÖffinitzerInnen teilen, dabei macht der Autoverkehr nur 27 % aller Wege der WienerInnen aus. Genauer betrachtet ist das eine ungerechte Verteilung. Die FussgängerInnen werden dabei, obwohl eigentlich ja jeder Mensch zu Fuß geht, geradezu auf Restflächen verbannt.

Dabei spielt der öffentliche Raum eine große Rolle, gerade in den alten Donaustädter Ortskernen. Früher wurden die Straßenräume geprägt durch Bäume, Brunnen, Teiche, Bäche, Plätze zum Verweilen, breite Gehsteige oder es gab nutzbare ebene Flächen, heute würde man das als Begegnungszonen bezeichnen. Diese Lebensqualität ist sehr oft Parkplätzen, Fahrbahnen und vielleicht da und dort noch Blumenrabatten gewichen. In dieser Dimension oft viel zu groß und unnötig.

Mittlerweile ist der Klimawandel eine spürbare Tatsache und nach diesem heißen Sommer allen so richtig bewusst geworden. KlimaforscherInnen bestätigen, die Hitze wird in den nächsten Jahren noch stärker werden. Es kann durchaus sein, dass demnächst die 40 Grad-Marke überschritten wird. Kinder, Kranke und ältere Menschen leiden besonders darunter, manchmal ist es für sie sogar lebensgefährlich.

Die Stadt Wien muss schleunigst auf die Klimaerwärmung reagieren – es gibt viele Möglichkeiten.

Neben Wand-, Dach- und Innenhofbegrünungen spielen **Alleebäume** eine große Rolle beim Verhindern von Hitzeinseln in der dicht verbauten Stadt. Gerade alte Bäume sind in der Stadt von immenssem Wert für die Lebensqualität. Jeder Baum senkt seine Umgebungstemperatur um bis zu 5 Grad Celsius, wegen der hohen Verdunstungsleistung. Bäume müssen daher besser geschützt werden.

Wasser kann die Lebensqualität einer Stadt erheblich steigern. Große Freiflächen sollen nutzbare **Wasserflächen** bekommen.

Einige Beispiele: Auf der neuen Mariahilfer Straße gibt es Wassertische, am Wallensteinplatz einen begehbaren **Brunnen**, in der Seestadt gibt es Wasserspielplätze – das kühlt! Trinkwasserbrunnen gibt es mittlerweile wieder in Wien, auch die braucht es in der Donaustadt.

Wir müssen entscheiden, ob uns Lebensqualität oder Auto-Abstellplätze wichtiger sind.



■ **Rüdiger Maresch**, Gemeinderat der Grünen Wien

Mei Lebensraum
is ned deppat

Bernhard L., Altenpfleger

... die Stadtstraße schon.

Komm zur Demo!

Samstag, 19. September 2015, 10:30 Uhr
Treffpunkt Hirschstettner Straße
bei Durchfahrt A23



www.hirschstetten-retten.at
www.facebook.com/hirschstetten.retten
www.facebook.com/bnwn.nordost



GRENZENLOSE ÖFFIS

Um die Verkehrslawine in die Donaustadt zu stoppen, fordert der Grüne Verkehrssprecher Rüdiger Maresch die Ausdehnung der Kernzone auf die 1. Außenzone z.B. Groß-Enzersdorf, Deutsch-Wagram oder Korneuburg. Von dort kommen 70% der PKW-Pendler. Mit dieser Ausweitung der VOR-Kernzone, der Verkürzung der S-Bahn-Takte im Wiener Umland sowie neuer „grenzüberschreitender Linien“ kommen Pendler leichter und schneller nach Wien. Das hilft den Menschen in Wien und in Niederösterreich.



MIT DER JAHRESKARTE
INS WIENER UMLAND

UNSER TEAM FÜR DIE DONAUSTADT



1. Reihe von links: **Julia Sachs**, VS-Lehrerin, Aspern ■ **Thomas Tröbinger**, Selbständig, Kulturmanager ■ **Heidi Sequenz**, AHS-Lehrerin, Donaacity ■ **Marlene Engel**, Projektmanagerin, Seestadt ■ **Kristina Allram**, NGO Mitarbeiterin, Seestadt
2. Reihe von links: **Lukas Feuchter**, Student, Kagran ■ **Barbara Boll**, AHS-Lehrerin, Selbständige, Essling ■ **Michael Husz**, leitender Angestellter im Verlagswesen, Breitenlee ■ **Hannes Lager**, Spediteur, Aspern ■ **Christopher Huber**, Student, Stadlau ■ Nicht im Bild: **Wolfgang Orgler**, Selbständig, Unternehmer, Kagran

URBANITÄT IM GRÜNEN

Die Donaustadt ist ein attraktiver, schnell wachsender Bezirk mit hoher Lebensqualität. Wo sonst findet man diese Mischung aus traditionellen Ortskernen und moderner Architektur, Weltpolitik und Naturschutzgebiet? Das ist gelebte Urbanität im Grünen! Um diese Einzigartigkeit zu erhalten, braucht es mutige Lösungen: Wir wollen beruhigte Ortskerne und bessere Öffis anstatt Blechkolonnen und Verkehrschaos. Wir wollen Grünräume anstatt Asphaltwüsten. Und wir wollen die beste Ausbildung für jedes Kind anstatt Zweiklassenbildung. Denn wir wollen auch in Zukunft ein gutes Leben für alle BewohnerInnen der Donaustadt! Dafür brauchen wir deine Stimme! Am 11. Oktober hast du die Wahl: Heidi Sequenz **Frischer Wind für die Donaustadt!**

BYE, BYE MIETHAI.

WAS TUN GEGEN MIETHAI UND FÜR LEISTBARES WOHNEN

Die Kosten für's Wohnen in Wien steigen seit Jahren massiv an. Für alleinlebende Personen, junge Familien und AlleinerzieherInnen ist das besonders belastend. Ein zentraler Punkt ist daher, ausreichend Wohnraum für Menschen mit geringem Einkommen zur Verfügung zu stellen. Auch durch den Neubau von Gemeindewohnungen. Die Stadt Wien reagierte auf die steigenden Wohnkosten mit einer Intensivierung des Wohnbaus. Von 2011 bis 2015 widmete die Stadt Wohnungen für 80.000 WienerInnen, viele davon wurden schon gebaut.

Gerade hier zeigt sich das sehr schwierige politische Umfeld: FPÖ-Obmann Strache fordert zwar ständig den Bau von jährlich 10.000 neuen Wohnungen in Wien. In der Donaustadt ist die FPÖ-Truppe aber gegen jeden Neubau, egal ob Reihenhaus oder Hochhaus. Und hetzt - in gewohnter Manier - jene die Wohnungen brauchen gegen ansässige AnrainerInnen auf! Wo will die FPÖ denn bauen? Am Stephansplatz? Neben der Steigerung des Anteils von geförderten

NACHHALTIGE ARBEIT FÜR DIE DONAUSTADT

- **Mehr Platz zum Erholen:** Die WienerInnen wünschen sich mehr ansprechende, öffentliche Räume ohne Konsumzwang. Mit der Hirschstettner Hauptallee wird für die DonaustädterInnen ein weiterer Platz geschaffen, um zusammenzukommen.
- **Öffentlicher Verkehr:** Bessere S-Bahnverbindungen, dichtere Intervalle bei Bus und Bim sowie Schnellstraßenbahnen ins Umland machen neue, monströse Straßenprojekte überflüssig und Verkehrsberuhigung möglich.
- **Gute Bildung für alle:** Von Anfang an optimal gefördert können Kinder ihre Potenziale voll ausschöpfen. Daher setzen wir uns für flächen-deckende Ganztagesbetreuung im Bezirk ein.

Wohnungen, fordern wir Grüne eine gerechte und transparente Vergabe dieser Wohnungen. Auch bei den Genossenschaften herrscht Reformbedarf. Da werden riesige Rücklagen gebunkert, für jeden Neubau aber trotzdem wieder Kredite aufgenommen. Das Geld kommt zum Teil aus dem Verkauf von Wohnungen: Genossenschaften dürfen Marktpreise verlangen, zahlen aber keine Immobilienertragssteuer. Die wahren Goldgruben sind ihre Töchterfirmen, in deren Bilanz die Mieter keine Einsicht haben und bei denen die Vorstände der Genossenschaften gleichzeitig Geschäftsführer sind (mit doppeltem Gehalt) und sogar Gewinne auf Kosten der Mieter erzielt werden. Das verteuert Wohnen. Ein klarer Auftrag an die Bundesregierung für gesetzliche Reformen. Wien kann aber sofort handeln, indem die Stadt nur Förderungen an transparent wirtschaftende Bauträger vergibt.

Auf dem langen Weg Richtung leistbares Wohnen haben wir schon erreicht: Keine Maklerprovision und eine Begrenzung der Kauttionen bei geförderten Wohnungen, eine verbesserte Delogierungsprävention und eine online Mietzins- und Betriebskostenüberprüfung. Dr. Barbara Boll, Bezirksrätin Grüne Donaustadt

■ **Dr. Barbara Boll**, Bezirksrätin Grüne Donaustadt

MITMACHEN

Sie wollen etwas verändern? Sie wollen sich engagieren oder interessieren sich für ein Bezirksthema wie Verkehrsberuhigung, Flächenwidmungen oder Nachbarschaftsgärten? Sie wollen Grüne Ideen unterstützen? Herzlich willkommen beim **Grünen Gesprächsforum und der Ideenwerkstatt**. Bei uns kann sich jedeR mit ihren/seinen Fähigkeiten einbringen. Egal ob regelmäßig, sporadisch oder nur, um mal so reinzuschnuppern - wir freuen uns auf Ihren Beitrag.

Einfach ein Mail an donaustadt@gruene.at Oder Sie kommen einfach zu einer unserer nächsten Veranstaltungen. Siehe Termine auf → donaustadt.gruene.at/mitmachen → www.facebook.com/gruene.donaustadt

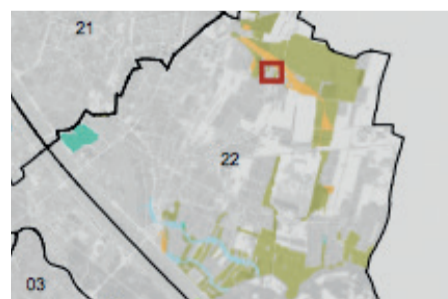
IN WIEN

Information dazu finden Sie auf → wien.gruene.at **Kontakt:** Tel: 52-125-230 oder mitmachen@gruene.at



36. MAHNWACHE FÜR RAIIF

Jeden Freitag halten wir Grüne gemeinsam mit anderen Gruppierungen und Menschen aus der Zivilgesellschaft eine Mahnwache ab zur Freilassung des saudischen Bloggers Raif Badawi, direkt vor dem König-Abdullah-Zentrum am Schottenring. Raif Badawi wurde 2014 zu 10 Jahren Haft, 1.000 Peitschenhieben (50 bekam er schon, die anderen werden zu Grund von internationaler Proteste seit Monaten verschoben) und ca. 200.000 Euro Geldstrafe verurteilt, weil er unter anderem in seinem Blog behauptet: Muslime, Christen, Juden und Atheisten sind gleichwertig. Sein Anwalt Waleed Abu Al Kahir wurde zu 15 Jahren Haft verurteilt, weil er im Rahmen von Raifs Verteidigung auch Kontakt zu internationalen Organisationen aufnahm.



LANDSCHAFTSSCHUTZGEBIET DONAUSTADT WESENTLICH ERWEITERT

Im Juni 2015 wurde das Landschaftsschutzgebiet der Donaustadt massiv erweitert. Das haben die Grünen entscheidend mitverhandelt. Wir freuen uns, dass der Grüngürtel im Nordosten Wiens endlich als solcher gesetzlich verankert worden ist.